

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.




Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Im Abonnement bei direkter Zustellung für Deutschland und den seither zu Oesterreich gehörenden Staaten M. 150.—, für Postabonnenten vierteljährlich M. 40.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins in Deutschland u. Oesterreich zahlen jährlich M. 120.— auf Postscheckkonto Nr. 20153 Amt Frankfurt a. M. Für Tschechoslowakei M. 130.—; Schweiz, Spanien, Luxemburg, Bulgarien, Türkei frs. 12.—; Italien, Portugal, Rumänien, Rußland, Belgien, Frankreich und deren Kolonien frs. 14.—; Niederlande fl. 5½; Großbritannien und Kolonien 10 Schillinge; Dänemark, Schweden und Norwegen 9 Kronen; Vereinigte Staaten von Nordamerika, Süd- und Mittelamerika, Staaten, China und Japan 2 Dollar.

Anzeigen: Insertionspreis für Inland die viergespaltene Petitzeile Mk. 4.—, Ausland alter Friedenskurs entsprechend, Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vierteljahr 25 Zeilen oder deren Raum frei, die Uebersätze kostet M. 2.—.

Inhalt: Eine Exkursion nach der Insel Elba. Von Gustav Geisler, Livorno. — Die Färbung der Tierwelt. Von Dr. Meyer, Saarbrücken. — Zur Fauna der Oberharzer Moore. Von Dr. Hartwig, Braunschweig. — Literatur. — Auskunftstelle.

Eine Exkursion nach der Insel Elba.

Von Gustav Geisler, Livorno.

Anfang Juli 1921 brachte mich der kleine Dampfer, welcher den Verkehr mit dem Festland und der Insel Elba unterhält, nach dem malerisch an dem gleichnamigen Golf gelegenen Portoferraio. Es war herrlichstes Sommerwetter, die Luft flimmerte förmlich vor Wärme und in den engen Straßen der Stadt war es erdrückend schwül. Nach kurzem Imbiß stattete ich den hinter den alten Befestigungsanlagen sich erhebenden kleinen Hügeln einen Besuch ab. Diese Hügel sind meistens mit Pinien und Gestrüpp bewachsen und sehr dem Winde ausgesetzt. In größerer Anzahl beobachtete ich *V. cardui* und gemeinsam mit *Colias edusa* umflatterten *P. machaon*, der auf der Insel durch die Form *v. sphyryrus* vertreten ist, die blühenden Distelköpfe. Hier flogen auch neben den beiden bekannten Pieriden *rapae* und *v. manni* sehr schöne, besonders durch Größe und Lebhaftigkeit in der Zeichnung auffallende *Pieris daphidice*. Ich erbeute davon eine Anzahl.

Am 3. Juli benutzte ich den Autoomnibus, der die einzelnen Inselteile miteinander in Verbindung hält, zur Fahrt nach Marciana Alta. Die Landstraße führt zunächst unten am Meer entlang, vorbei an den zur Zeit stillliegenden Hochöfen (Alti Forni), übersteigt dann in zahlreichen Windungen den Monte Poppe und erreicht nach ca. einstündiger Fahrt das Dorf Procchio. Wundervoll ist der Ausblick auf das herrliche blaue Meer, an dessen Küste sich nunmehr in ziemlicher Höhe die Fahrstraße hinzieht. Der letzte Teil des Weges führte durch prächtigen Kastanienwald, an den Straßenrändern schwirrte es von *S. phlegea* und die Baumkronen umsegelten *A. pandora* in elegantem Fluge.

Marciana ist ein kleines altes Gebirgsdorf, die Häuser sind gleich Schwalbennestern an die Felsen hingeklebt und die Verbindung zwischen den einzelnen Teilen des Dorfes wird durch treppenartig gebaute schmale Gassen, durch die sich mit Mühe ein gepacktes Reittier hindurchwinden kann, aufrecht erhalten. Im einzigen Albergo fand ich bei freundlichen Wirtsleuten für einige Tage Unterkunft. Das Gasthaus

liegt im nördlichsten Punkte des Dorfes in ungefähr 800 m Höhe, dicht am Wege, der nach dem Wallfahrtsorte „Chiesa della Madonna“ führt, wo auch die Zimmer Napoleons I. gezeigt werden. Mehrere Tage sammelte ich an verschiedenen Punkten in dieser Gegend. Die Berghänge sind zum größten Teile mit Kastanien und Steineichen bestanden, das Unterholz bilden Prunus- und Ginsterhecken. Das Landschaftsbild hat ausgesprochenen Gebirgscharakter, dichte Nebel umlagerten in den Morgenstunden die Gipfel des M. Capanne (1019 m) und S. Cerbone und die Falterwelt erinnerte mich lebhaft an meine Sammeltätigkeit an den Abhängen der Gennargentugruppe auf Sardinien (1914). Hier auf Elba traf ich in Anzahl *S. phlegea*, an den Blumen saßen in Menge *Lyc. astrarche* und *icarus*, die sich halb erstarrt mit der Pinzette abnehmen ließen. Als die Sonne ihre freundlichen Strahlen über die Insel ergoß, kam Leben in Busch und Wiese. Die Prunushecken waren mit *Epinephele tithonus* und *ida* dicht bevölkert und überall wimmelte es von *Coenonympha corinna* var. *elbana*. Dasselbe bunte Treiben zeigte sich auch bei meiner Fußwanderung in der Umgebung des Ortes Poggio, der ähnlich Marciana Alta pittoresk an einem Berghange aufgebaut ist. In der Mittagszeit erbeutete ich an den folgenden Tagen sehr schöne Exemplare von *G. cleopatra*. (Die Form *rhamni* bekam ich trotz eifriger Forschens während meiner 10 tägigen Sammeltätigkeit nicht zu Gesicht). Auf diesem Wege sah ich am 7. Juli hoch oben in den Baumkronen zwei *Ch. jasius* ihr Spiel treiben, leider konnte ich trotz einhalbstündiger Verfolgung kein Exemplar in die Reichweite meines Netzes bekommen. Dagegen erbeutete ich einige sehr schöne Stücke von *A. pandora* und *A. paphia anargyra*.

Hinter Poggio geht der Maultierpfad über die einsamen Höhen des S. Cerbone nach der Südseite der Insel über S. Ilario und Pila nach dem Flecken Marina di Campo. Kastanien und andere Laubbäume hören bald auf und nur niedrigstes Gestrüpp wächst oben auf der luftigen Höhe, über die der Wind im Geschwindigkeit hinfegt. Als einzige Falter sah ich *Lycanen* und den langgesuchten *Satyrus neomiris*, von welcher Art ich ungefähr 40 Exemplare erbeutete.

Alle Falter waren in tadelloser Frische. Der Fang war etwas beschwerlich, denn die Tiere wurden vom Winde abgetrieben, setzten sich plötzlich in ihrer eigenen Art mit zusammengeklappten Flügeln auf Geröll und machten sich so dem Auge unsichtbar, da die Unterseite dem Gelände sehr gut angepaßt ist. Auf den Felsenkuppen bemerkte ich sehr häufig eine Erdspeine, die ich in solcher Anzahl, förmlich Kolonien bildend, noch nie gesehen hatte. Der magere Rasen war von den Fäden silberig überzogen, aus vielen Löchern lugten die auf Beute lauenden Tiere hervor.

Nach mühsamer Wanderung gelangte ich spät am Abend nach Marina di Campo. Durch Vermittlung eines liebenswürdigen Elbaners, der auch einige Brocken Deutsch verstand, erreichte ich einen Platz zum Schlafen. Gasthöfe gibt es im Orte nicht, wie überhaupt der Ort trotz Badebetriebes recht primitiv eingerichtet ist. Auf dieser Seite der Insel hat der Baumbestand aufgehört, nur Ginster- und Prunushecken bedecken die Hänge, um die Ortschaften reihen sich Weinberge und Olivenkulturen. Tags darauf bemerkte ich im Hafen einen Küstendampfer und ich benutzte ihn zu einem Abstecher nach der Insel Pianosa, welche südwestlich von Elba liegt. Zuspät erfuhr ich, daß das Ausbooten sowie Betreten des Eilandes, auf dem Strafkolonien angelegt sind, nur mit einem Erlaubnisschein der Regierung genehmigt ist. So blieb mir nichts anderes übrig, als die Insel, die fast keine Erhebungen aufweist und dünn bewachsen ist, vom Schiff aus zu betrachten. Ich blieb also an Bord und ließ mich nach Porto Longone mitnehmen. Unterwegs setzte Regen mit Sturm ein und als gegen 4 Uhr nachmittags der Dampfer anlegte, machte der Ort ein recht verdrießliches und unwirtliches Gesicht. Grau und düster stand auf der Höhe das Zuchthaus (Gastro pennale) in dem die Schwerverbrecher in stummer Einzelhaft ihr trauriges Schicksal beschließen. Da doch kein Wetter zum Sammeln war, sah ich mir diese berühmte Anlage etwas näher an und hörte, daß über tausend und mehr Menschen dort untergebracht werden können.

Am Morgen des 9. Juli fuhr ich mit dem Automobil bis an die Straßenkreuzung, an welcher sich der Weg zum Dorfe Magazzini abtrennt. Von hier unternahm ich eine sehr schöne vom Wetter begünstigte Excursion nach Rio Elba und dem tiefer am Meere gelegenen Rio Marina. In Magazzini sah ich unweit der prächtigen Villa Roster *L. camilla* in mehreren Exemplaren, auf der Höhe bei Rio Elba wimmelte es von *P. machaon* auch waren *Satyrus neomiris* und *C. corinna* gut vertreten. Im Tal bei Rio Marina brachte ich 3 Stücke von *v. hutchinsonii* ins Netz. Noch am selben Abend kehrte ich nach Portoferraio zurück, um am anderen Tage die Rückfahrt nach Livorno anzutreten. Nun noch einiges über die Preise: ein gutes Zimmer in Portoferraio kostete Lire 10.—, guter Landwein 2.50 pro Liter, Essen im Gasthaus ca. 6—8 Lire pro Mahlzeit. In den kleineren Ortschaften ist man fast nur auf Selbstverpflegung angewiesen, kommt aber absolut nicht viel billiger davon. Im folgenden will ich mir nun erlauben die verschiedenen Falterarten, die ich antraf, aufzuführen; ich hoffe damit den Lesern unserer Zeitschrift einen kleinen Beitrag zur Kenntnis der Falterwelt der Insel Elba zu geben:

Papilio podalirius L. Am 10 Juli 1921 erbeutete ich mehrere leider schon abgeflogene Exemplare unweit der Hochofenanlage bei Portoferraio. Alle Tiere gehörten der Form *zandaeus* an und fielen besonders durch ihre Größe auf (♀♀: Spannung von über 70 mm).

Papilio machaon L., var. *sphyrus*, Hb. Gefangen bei Portoferraio, S. Ilario und Rio Elba in besonders farbenprächtigen und lebhaft gezeichneten Stücken.

Pieris brassicae L. Spärlich, nur wenige Stücke bei Portoferraio am 3. 7. erbeutet. (Schluß folgt.)

Die Färbung der Tierwelt.

Von Dr. Meyer, Saarbrücken.

(Fortsetzung und Schluß.)

Auch ich wohne in einem Industrieort, bei uns ist alles schwarz, sogar die Spatzen, wenn sie den Winter durchgemacht haben, und so haben wir z. B. drei schwarze Falter. Erstens *Amphidasys betularius* ab. *doubledayaria*. Ein Exemplar der Stammform wurde von mir vor Jahren gefunden und ich habe mich seither nicht weiter um ihn gekümmert, aber Herr Albrecht, der längere Zeit hier wohnte, hat die Raupe oft gezogen zu dem Zweck ein gutes Exemplar der Stammform für die Sammlung zu erzielen, stets erhielt er die schwarzen, Weiter: *Cymatophora* or ab. *albingensis* von Herrn Märker in mehreren Exemplaren wiederholt gezogen, von den Hamburger Herren, denen ein Exemplar zugesandt wurde, selbst als *albingensis* bestätigt. Und nun noch ein Kleinfalter, der aber allgemein bekannt ist, weil er zu den ersten Frühjahrstieren gehört, *Chimabacche fagella* ab. *dormoyella*, früher sehr vereinzelt auftretend, jetzt gar nicht selten. Lange habe ich nach einem schwarzen ♀ gesucht, sie sind ja viel seltener und gehen wohl (sie haben nur Flügelstümpfe), alsbald nach der Befruchtung in die Kronen. Sie kommen hauptsächlich in alten Beständen vor, da ja das Weib sich nicht gut entfernen kann. Gerade die alten Baumstämme sind aber besonders schwarz berußt. Alle diese drei Falter pflegen in der Ruhe an Baumstämmen zu sitzen und da würde sich die natürliche Auslese recht gut erklären.

Und nun könnten wir vielleicht das Urteil über Schutzfärbung dahin abgeben: sie ist nicht in dem Sinne positiv ein Schutz, daß sie die Gefahr abwendet, wohl aber negativ, daß die Gefahr nicht durch Auffälligkeit herbeigezogen wird. Man kann sie mit der feldgrauen Uniform vergleichen, auch die kann die einzelnen nicht schützen, aber sie verhindert, daß die Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt wird. Früher gab es bei allen Nationen bunte Uniformen unsere Husaren, die roten Waffenröcke der Engländer die roten Hosen der Franzosen usw. Es schreibt sich das wohl aus jener Zeit her, wo der Nahkampf üblich war, wo es für den einzelnen notwendig war, sofort zu wissen ob er Freund oder Feind vor sich hatte, Vorteil oder Nachteil waren auf beiden Seiten gleich. Als aber ein Volk angefangen hatte, sich in Feldgrau zu kleiden, mußten alle andern nachfolgen, weil sie sonst im Nachteil gewesen wären.

Statt Schutzfärbung gebraucht man auch das Wort „sympathische Färbung“, besser wäre vielleicht noch: neutrale, unauffällige Färbung; da aber das Wort einmal eingebürgert und kurz ist, so mag es beibehalten bleiben.

Aus dem zweiten Teil des Vortrages, der eine Uebersicht über die Färbung in der Tierwelt enthielt, seien nur die leitenden Sätze kurz angegeben.

Bei den Säugetieren ist allgemein Schutzfärbung vorherrschend. Die Arterkennungszeichen, um die Vereinigung der Geschlechter zu erleichtern, werden nicht durch den Gesichts-, sondern durch den Geruchssinn wahrgenommen. Die Geschlechter finden sich durch Verfolgung der Fährte am Boden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1922/23

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Geisler Gustav

Artikel/Article: [Eine Exkursion nach der Insel Elba. 29-30](#)